

GESCHLECHTERREFLEKTIERTE PÄDAGOGIK IM KONTEXT EXTREMISMUS

Zielgruppe: MultiplikatorInnen, die sich ausführlicher mit dem Zusammenspiel von Geschlechterrollen und Extremismus auseinandersetzen wollen

Dauer: 4–5 Stunden

Format: offline

Die Kategorie Geschlecht spielt für Jugendliche eine zentrale Rolle in Prozessen des Aufwachsens und der Identitätsfindung. Zugleich nimmt Geschlecht auch in extremistischen Ideologien vielfach eine „platzanweisende“ (Laumann) Funktion ein. Traditionelle und verengte Konstruktionen von Geschlechterverhältnissen bieten Orientierung und verteilen klare Aufgaben und Rollen in der Gesellschaft. Diese Rollenbilder können für Jugendliche sowohl einschränkend wirken, als auch entlastend sein und damit einen Attraktivitätsfaktor für extremistische Ideologien darstellen.

Inhalt:

- Auseinandersetzung mit Theorien zur Herstellung von Geschlecht und gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen
- Reflexion der Zusammenhänge zwischen Geschlecht und Extremismus
- Reflexion über die pädagogische Ko-konstruktion von Geschlechterrollen
- Wissen über (geschlechter-konnotierte) Konfliktdynamiken in pädagogischen Settings
- Bearbeitung von Fallbeispielen

Ziele:

- Wissenserwerb über die Zusammenhänge zwischen Geschlecht(erbildern) und Extremismus
- Handwerkszeug für Konfliktdynamiken mit Jugendlichen erarbeiten: Stärkung einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Haltung
- Reflexion von pädagogischen Haltungen und Positionen
- Fördern der Reflexionsfähigkeit und Stärkung der Handlungsfähigkeit
- Entwicklung von praxisorientierten Strategien
- Fokusverschiebung von Problemen, die Jugendliche machen, zu Problemen, die sie haben

Methoden: Inputs, Kleingruppenarbeiten, praktische Übungen, Erfahrungsaustausch, Diskussionen, Reflexion